**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 35 (1919)

**Heft:** 33

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Bürich wurden am 7. November für folgende Bauprojette, teilmeise unter Bedingungen, er= teilt: 1. S. Barth für eine

Einfriedung Geßnerallee 40 und 42, 3. 1; 2. H. Brändli für einen Umbau Zähringerstraße 42/44, 3.1; 3. Zürcher & Furrer für einen Umbau Brunngasse 2, 3.1; 4. A. Hürlimann für ein Autoremisen= und Werkstättegebäude an der Brandschenkestraße, 3. 2; 5. G. Lacher fur den Fortbestand des Werkstattgebäudes Kalchbühlstraße 40, 3. 2; 6. E. Kellenberger, Sohne, für ein Bordach Brauerstraße 103, 3. 4; 7. J. Lüchinger für eine Autoremise Pflanzschulstraße 87, 3. 4; 8. H. Schmid-Engweiler für eine Erdgeschoßwohnung Germaniastraße 6, 3. 6; 9. K. Schneble für ein Einfamilienhaus Blümlisalpftraße 77, 3. 6; 10. Dr. M. Rolb für eine Sockelerhöhung der gene hmigten Einfriedung Freudenbergftraße, 3. 7; 11. M. Boelkle für den Fortbestand des Werkstattgebäudes an der Hegibachstraße, Z. 7; 12. Auer & Cie. für eine Autoremise Höschgasse 43, Z. 8; 13. Dr. F. Heberlein für eine Einfriedung Zollikerstraße 132, Z. 8.

Der große Landfompler beim Bezirtsgebande an der Stauffacherstraße in Zürich, auf welchem fich gegenwärtig eine Holzhandlung befindet, ist durch Verkauf an errichtet hat. Es soll dort ein Wohngebäude gebaut

werden und ferner eine Autogarage.

Ausstellung des Wettbewerbes für Gemeindehäuser in Winterthur. Im Gewerbemufeum murde eine Ausstellung von Entwürfen für Gemeindeftuben und Gemeindehaufer eröffnet. Diese Ausftellung ift hervorgegangen aus dem Wettbewerb, der im letten Jahr von der Kommiffion für Wirtschaftsreform der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft gemeinfam mit dem Berband der Gemeinnützigen Bereine für alkoholfreie Wirtschaften unter schweizerischen Architekten veranstaltet worden ift. Aus der großen Zahl einge= reichter Arbeiten find die besten ausgewählt und zu ber Ausstellung vereinigt worden.

Baugenoffenschaft Rüti (Zürich). Eine von 200 Mann besuchte öffentliche Bersammlung mählte nach einem Referat von Architett Megmer eine Kommiffion, welche die Gründung einer Baugenoffenschaft in die Wege leiten soll. Als Bauterrain kommt das meliorierte Gelände außerhalb der Embru-Berke in Betracht, auf welchem Ein- und Vierfamilienhäufer erstellt werden

follen.

Die Wohnungsbau - Genoffenschaft "Gigenheim" in Biel beschloß ben Ankauf eines Baugrundes von 142,08 Aren in Madretsch und die Erstellung einer erften Kolonie von 18 Einfamilien - Häufern zu fünf Zimmern, vier Einfamilienhäusern zu drei Zimmern und von drei Säufern mit je zwei Dreizimmerwohnungen.

Drei weitere Kolonien sind in Aussicht genommen. Die Arbeiten sollen sofort begonnen werden. Das bis jest gezeichnete Obligationenkapital übersteigt Fr. 300,000.

Bauliches aus Worb (Bern). Die Ginwohnergemeindeversammlung hat beschloffen: 1. Der bisherige Friedhof foll erweitert werden gegen den Worb= boden. Zum Ankauf des nötigen Landes werden ein= ftimmig 10,000 Fr. bewilligt. 2. An die Bausumme für die neugegründete Wohnungsbau-Genoffenschaft für Erstellung von 18 neuen Wohnungen im Betrage von 360,000 Fr. wird der gesetliche Gemeindebeitrag mit 13,500 Fr. einstimmig à fonds perdu bewilligt.

Bauliches aus Wangen a. A. Der Gafthof zum "Rößli" in Wangen ist von der Firma Howald & Cie., Blousenfabrik in Wangen, käuflich erworben worden. Auf Ende des Jahres wird der Wirtschaftsbetrieb ein= gehen; alsdann werden die Gebäulichkeiten in eine

Bloufenfabrif umgeandert.

Bauliches aus Arth-Goldau. (Korr.) Am Sonntag den 2. dies fand in Arth-Goldau eine Versamm= lung von Intereffenten, hauptfächlich aus Kreifen der Eisenbahner und der Postangestellten statt, die von zirka 100 Mann besucht war. Nach einem längeren Referat von Architett Ramfener, Luzern, wurde die Gründung einer Baugenoffenschaft beschloffen und die nötigen Borarbeiten sofort an die Hand genommen. Die Wohnungsnot ift in Arth-Goldau nicht gering, da durch die Einführung des Achtstundentages viel mehr Personal an diesem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Wohnung nehmen muß. Viele bestehende Wohnungen wurden durch die Glühlampenfabrif Zug beschlagnahmt, sodaß es begreif= lich erscheint, wenn Mittel und Wege gesucht werden, um neue Wohngelegenheiten zu schaffen. Das kann heute wohl kaum auf anderem, als auf genoffenschaftlichem Wege geschehen. Auch die Gemeinde Arth mit ihrer Filiale Goldau wird in den Beutel langen muffen, da auch Privatleute in die Genoffenschaft einzutreten gezwungen find. Die Gemeinde hat auch noch andere Aufgaben, die große finanzielle Opfer fordern werden. So wird zurzeit ein größerer Schulhausbau projettiert, da bis anhin wegen Platmangel in mehr als einem halben Dutend Lokalen Unterricht abgehalten werden mußte, was den Schulbetrieb bedeutend erschwert. An Steinen fehlt es in Goldau nicht, sie wurden vor mehr als 100 Jahren vom Bergftur, her geliefert, liegen aber überall so ungeschickt, daß die Bauplätze oft nur mit Mühe zwischenhinein ausfindig gemacht werden können. Das Sprengen der Steine wurde, wo diese unsichtbar im Baugrund stecken, die Baukosten bedeutend erhöhen. R.

Bauliches aus Waldenburg (Bafelland). Gegen= wärtig werden in Waldenburg zwei Neubauten erstellt, die aber nicht der Wohnungsnot abhelfen, sondern der Industrie und dem Verkehr dienen sollen. Der erstere Neubau ist bereits unter Dach und steht in der oberen Vorstadt an dem durch die letzten Hochwasser bekannt gewordenen Wattelbach, der nun anläßlich dieses Neubaues eine gründliche Korrektur erfahren hat. Der neue Bau, fowie eine anftogende Gebäulichkeit follen zur Berstellung von Uhrenbestandteilen und Faffonstücken einge-

richtet werden.

Der andere Neubau hinter den langen Maschinen= remifen der W. B. B. angebaut, wird dem Bahnper= sonal als Reparaturwerkstätte dienen. Die Anlage der= selben entspricht in Länge und Breite der schon bestehen= den Remisen. Das Innere wird deshalb ziemlich geräumig und durch die großen Fenster auch hell sein.

Die noch auszuführenden Arbeiten follen so beschleunigt werden, daß er noch vor dem vor der Türe ftehenden

Winter unter Dach gebracht werden foll.

Gin neues Museum in St. Gallen. (Rorr.) In der Stadt St. Gallen geht ein neuer Monumentalbau seiner Vollendung entgegen. Es ift das neue, von der Ortsgemeinde erstellte Museum im Stadtpark, an welchem seit zirka 3 Jahren gearbeitet wird. Bald werden die Bretterwände um diefen Millionenbau fallen und die Tore fich für die Allgemeinheit öffnen. Zunächst verlangt der Stadtrat vom Gemeinderat noch einen Rredit von 50,000 Franken für die Umgebungsarbeiten und die Verlegung eines Teiles des botanischen Gartens. Un diese Umgebungsarbeiten leistet die Ortsgemeinde ebenfalls einen Beitrag von 39,000 Fr., ohne daß die Arbeiten mit diesen 89,000 Fr. fertig durchgeführt werden könnten. Ein Teil der Anlagen wird auf eine spätere Zeit zur Ausführung zurückgeftellt. Es ist in Aussicht genommen, die Arbeiten fofort in Angriff zu nehmen, um einer Anzahl Arbeitslosen Beschäftigung zu geben.

Umbau des Raufhauses in St. Gallen. Dem Gemeinderat wird folgender Antrag des Stadtrates unterbreitet: Es sei der vom Gemeinderat mit Beschluß vom 13. Mai d. J. für den Umbau des Raufhaufes erteilte Kredit von 40,000 Fr. im hinblick auf die zur Unterbringung des Arbeitsamtes erforderlichen weitergehenden Umbauarbeiten im erften Stock auf 55,000 Fr.

zu erhöhen.

Bauliches aus Baden. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Es wird Erstellung eines Kleinwohnhauses in Holzkonstruktion beschlossen.

Die Gritellung eines Absonderungshauses in Burzach wird jett von der Gemeinnützigen Gesellschaft energisch an die Sand genommen. Man betrachtet ben Bau als sehr dringend. Ein Legat von 3000 Fr. wurde

bereits für diesen Zweck bestimmt.

Genoffenschaftlicher Wohnungsbau auf dem Lande. Der genoffenschaftliche Wohnungsbau macht auch auf dem Lande Fortschritte. Es ift gut, wenn ihm die Wege geebnet werden, denn die Wohnungsnot ift oft ausgeprägter als in der Stadt, weil die Arbeiterbevölkerung je langer je mehr auf dem Lande Wohnsitz nimmt. So hat fich in Fislisbach bei Baden wieder eine Baugenoffenschaft gebildet, die unter Ausschluß eines direkten Geschäftsgewinnes die Erstellung von Wohnhäusern und die Ausführung anderer Bauarbeiten, sowie die Erwerbung der nötigen Bauplätze und eventuell den Verkauf von solchen Objekten bezweckt. Der Vorstand beschafft fich das nötige Kapital durch Anleihen, was für die Mietenden ein Vorteil ift, da sie nicht mit Anteilscheinen etwa ein Risiko auf sich zu nehmen haben.

Bur Erstellung einer großen Schokoladefabrit in Bellinzona hat eine Bürcher Finanzgruppe die Sutfabrit Prato Caraffo und ca. 10,000 m2 anstoßendes Land

Beimatschut im Teffin. Schon wiederholt murden Reflamationen laut, sogar von offizieller Seite, daß sich der Bund bei der Ausführung von Bauten im Kanton Teffin zu wenig dem einheimischen Baucharakter anpasse. Erst fürzlich wurden z. B. längs der Gotthardbahn einige Transformatoren-Stationen gebaut, die aus nordischen Landen hieher versett scheinen. In ihrer letten Sitzung hat nun die kantonale Kommission für historische Dents mäler beschloffen, die Bundesbehörde durch Bermittlung der Kantonsregierung einzuladen, fünftig alle Projefte für eidgenöffische Bauten im Teffin vor ihrer Ausfüh rung dem teffinischen Departement für öffentliche Bauten und dem Erziehungsdepartement zu unterbreiten. Diefer Vorschlag ist genau nach der Fassung der Kommission für Monumente vom Bundesrat angenommen worden,

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

## Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZÜRICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

BIBBS Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Selnau 3636 #85 #5

Lieferung von:

# Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

1418

was den lebhaften Beifall aller derer verdient, welche dem Teffin seine bauliche Eigenart erhalten sehen möchten.

### Rleinwohnungsbau.

Im Kunftgewerbemuseum in Zurich fanden furglich zwei interessante, gut besuchte Vorträge über Probleme des Kleinwohnungsbaues ftatt. Architekt Professor Bernoulli sprach über "Die Architektur des Kleinwohnungsbaues", und ging in feinsinniger Beise von der Betrachtung des Kleinwohnhauses als selbständig gewordener Teil des Mietshauses aus. Unerklärlicher= weise sehen wir am Kasernenbau eigene und neue Formen, während das viel individuellere Einfamilienhaus in einer öden Schematisierung stecken geblieben ift. Der Grund ift in der Notwendigkeit der Berfolgung ökonomischer Prinzipien zu erblicken, die von der einzelnen Wohnung der Mietkaferne auf das ganze Kleinwohnhaus übertragen werden und zu ungleich größeren Ginsparungen führen muffen. Der Architeft wird dadurch geradezu gezwungen zu einer stereotypen Wiederholung ein und desselben Hauses, ein und berfelben Ginzelteile wie Fenfter, Türen, Gefimse, Täfelungen, Dachrinnen usw. Noch schroffer als beim Miethause soll hierbei die außerste Okonomie zum Leitprinzip erhoben werden. Beispiele, wozu dies führt, liefern vor allem die Außenquartiere Londons mit ihrer größtmöglichen Berödung des Bauftils zu uner-träglich wirfender Schablone. Allein, ungeachtet aller Berödung und Verflachung des Stils haben wir die großen Errungenschaften des englischen Einfamilienhauses übernommen, sie behalten ihren Wert dauernd bei. Heute gilt es, mit der Materie den Geift zu paaren, und es stehen uns denn auch wesentlich andere Mittel als in trüheren Jahrzehnten zur Berfügung. Die Genossen= Ichaften, deren Entstehung in die neueste Zeit fällt, ver-Schaffen die Möglichkeit, mit den gegebenen Elementen den Einfamilienhausbau praktisch durchzuführen. Der Architekt bekommt nun eine ganze Gruppe von Bauten in die Hand, die er zu einer Einheit formen kann. Rhytmus und Maßstab sind die beiden Faktoren, von denen er sich leiten lassen muß. In der kurzen Wieders holung der nebeneinander stehenden Häuser, in der gleichmäßigen Durchführung der Fenster, Türen, Gesimse, Dachrinnen und Grundriffe, in den gleichmäßigen Intervallen der Frontabschnitte, der Mauerpfeiler liegen für ihn die Geftaltungsmöglichkeiten. Ja noch mehr; auch Die Anlegung der Grunftreifen vor den Saufern, der Baumaruppen und Rasenplätze kommt als wichtiges archi-

tektonisches Moment hinzu, und nicht zulegt verhilft die Gewißheit, daß diese Kleinwohnhäuser ihren Besitzern dauernd gehören sollen, dazu, sie mit einem individuellen Gepräge zu versehen und ihnen alles schaustellerische Gepräge zu nehmen, das Mietskafernen zuweilen zeigen. Das Genossenschaftswesen birgt die Garantie, alle diese Forderungen verwirklichen zu können. Der Architekt kann wieder Mut sassen; zu einer architektonischen Durchsührung unserer Wohnstätten, einem organischen Ausbau der Städte sind ihm die Mittel in die Hand gegeben.

Fabrikinspektor Joh. Sigg referierte über die soziale Bedeutung des Siedelungsproblems. Schon lange vor dem Kriege setzen die Bestrebungen, aus den Mietskafernen herauszukommen, ein; aber erft in der jungften Zeit befaßten sich weitere Kreise mit dem Problem, da man inzwischen gelernt hatte, den Arbeiter höher einzuschätzen und für seine Wohnverhältnisse beforgt zu sein. Auch wir in der Schweiz haben allen Grund, dem Wohnungselend mit allen wirksamen Mitteln zu begegnen, und der Gedanke der Evolution verlangt, daß wir das Elend, das in Jahrhunderten über die untern Bolksschichten gekommen ift, werktätig abbauen helfen; denn wir brauchen eine schöpferische Tätigkeit und können nicht etwa die Maffen blindlings herrschen lassen; das hieße ein feines und kompliziertes Uhrwerk auseinander nehmen, ohne den Uhrmacher zu finden, der es wieder zusammenseben fann; die Berbefferung der Wohnungsverhältniffe ift eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. Herr Sigg kam sodann auf die vielen Unannehmlichkeiten und Schädigungen zu sprechen, denen der Bewohner der Mietskaferne ausgesetzt ift; aus der Teilung mancher Räume unter den Parteien entsteht Streit, Nervosität und Mißtrauen, die steten Hausvertäufe bringen Mietzinssteigerungen, man kennt das Elend der zu kleinen Wohnungen, die Gefahren der Aftermiete in finanzieller und sittlicher Hinsicht. Ein großer Teil der tuberkulösen Erkrankungen ist auf das Konto schlechter Wohnverhältniffe zu setzen, und es wäre wohl richtiger, die Millionen für Wohnungsbau anzulegen, statt für Lungensanatorien, da dann die primäre Ursache der Tuberkulose beseitigt würde. Wir müssen den Arbeiter auf dem Lande wohnen und ihm ein Stück Land zur Bebauung laffen, spätere Generationen sollen besser wohnen können. Auch der Kanalisationsfrage großer Städte, namentlich Zürichs, wird mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muffen. Für die Verwirklichung der Siedelungen brauchen wir die Hilfe von Staat, Kantonen und Gemeinden; die Unterstützungen des Bundes follen erheblich größer werden. Vorbildlich find die Siede-